

Emminenzen, Exzellenzen, Herr Rektor des Priesterkollegs, Herr Camerlengo, Herr Direktor des Römischen Instituts, liebe Angehörige, verehrte Trauergemeinde!

Wir nehmen Abschied von einem großen Wissenschaftler und einem lieben Freund. Viele schulden dem verstorbenen Erwin Gatz Anerkennung und Dank, auch die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft. Diesen Dank möchte ich im Namen der Gesellschaft zum Ausdruck bringen, wobei es natürlich nicht darum gehen kann, sein Lebenswerk zu würdigen; dies muss zu einem späteren Zeitpunkt geschehen. Jetzt soll nur in Erinnerung gerufen werden, was die Görres-Gesellschaft Erwin Gatz verdankt. Mehr als 35 Jahre war Mons. Gatz, neben seiner Tätigkeit als Rektor des Priesterkolleges beim Campo Santo Teutonico und der altherwürdigen Erzbruderschaft zur schmerzhaften Muttergottes Geschäftsführender Direktor des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft. Dieses Institut wurde bekanntlich 1888 als römische Station neben den Auslandsinstituten der Gesellschaft in Jerusalem, Madrid und Lissabon gegründet. Neben anderen in Rom bestehenden Institutionen aus dem deutschen Sprachraum, die sich, gestützt auf die reichen Quellen der vatikanischen und römischen Archive, der Geschichte und Kultur der europäischen Vergangenheit widmen, war und ist das Römische Institut ein kleines, aber doch sehr anerkanntes Institut im Rahmen der wissenschaftlichen Forschung in Rom. Seit den Gründungsjahren haben sich etwa sechs Schwerpunkte herausgebildet: die Pflege der Christlichen Archäologie, die Erforschung der kurialen mittelalterlichen Finanzverwaltung, die Edition einerseits der Berichte der Kölner Nuntiatur, andererseits der Quellen zur Geschichte des Konzils von Trient, die Herausgabe der Römischen Quartalsschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte und schließlich die Errichtung und der Ausbau einer Fachbibliothek. In seiner 2010 erschienenen Schrift „Aus meinem Leben“ schreibt Erwin Gatz zu den Anfängen im Jahre 1975: „Ich ahnte bei meiner Einführung nicht, auf welches Abenteuer ich mich eingelassen hatte. Am gravierendsten waren die unklaren Rechtsverhältnisse zwischen der Erzbruderschaft, Kolleg, Görres-Gesellschaft und Bischofskonferenz. Es gelang aber im Laufe der Jahre, alle Probleme zu lösen und Rechtsklarheit zu schaffen“ (Seite 92). Es ging Erwin Gatz aber nicht nur um Lösung von rechtlichen, verwaltungstechnischen und finanziellen Problemen. Es ging ihm vor allem, dem Seelsorger und Wissenschaftler, um die Förderung von *scientia* und *religio*. Auf diese Aufgabe war er gut vorbereitet. Seine frühen wissenschaftlichen Werke hatten ihren Schwerpunkt in der Geschichte der Seelsorge, der Darstellung der karitativ-sozialen Bestrebungen der Kirche, der Erforschung der preußischen Kirchenpolitik, der Pfarr- und Gemeindeorganisation, der Geschichte der kirchlichen Finanzierung und der Bischofswahl. In Rom entwickelte sich aus diesen breit gestreuten Interessen unter anderem – man kann das in seinen Lebenserinnerungen nachlesen – sieben große Projekte: Da ist zum einen das Bischofslexikon in fünf Bänden, das die Jahre 1198 bis 1945 umfasst, sodann das Bistumslexikon in zwei Bänden, der Wappenband der Hochstifte, Bistümer und Diözesanbischöfe im Heiligen Römischen Reich von 1648 bis 1803, dann die Geschichte des kirchlichen Lebens in deutschsprachigen Ländern in acht Bänden, dann der liebenswürdige, wirklich anrührende und belehrende Führer Roma Christiana, sechstens dann der Atlas zur Kirche in Geschichte und Gegenwart und schließlich das

große Werk Kirche und Katholizismus, was auf den Weltbezug der Kirche Stellung nimmt, in sieben Bänden. Was speziell die Görres-Gesellschaft angeht, so sind seit 1977 10 Bände der Nuntiaturberichte der Kölner Nuntiatur erschienen. Gleichzeitig war er auch Herausgeber der Römischen Quartalsschrift, von der in seiner Arbeitszeit 35 Bände, nicht einmal dazugerechnet die zahlreichen Supplementsbände, erschienen sind.

Wie hat Erwin Gatz dieses große Werk bewältigen können? Wir verdanken es seiner kontinuierlichen und disziplinierten Arbeit und seiner bewundernswerten Gabe, Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fächern mit seiner Arbeit zu vernetzen. Dazu dienten ihm Konferenzen, Symposien, Seminare, wissenschaftliche Tagungen, Autorenkonferenzen, Sabbatinen und öffentliche Vorträge. Sein Werben um eine Zusammenarbeit in der Forschung in Hinblick auf die Kirchengeschichte bildete eine sehr persönliche Exzellenz-Initiative eigener Art. Es gelang ihm, sich mit Wissenschaftlern aus vielen Ländern, vorwiegend aus dem Bereich des untergegangenen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, zu vereinen: ein wahrhaft katholisches, also umfassendes Netzwerk von Forschern, die an der Kirche und ihrer Geschichte Interesse haben.

Abschließend darf ich vielleicht sagen, wie ich die Grundhaltungen meines Freundes Erwin Gatz verstanden habe. Erstens war es ein Dreiklang aus *scientia, religio, und humanitas*. Zweitens die Sorge um eine vertiefte Ausbildung von Nachwuchstheologen. Drittens die Förderung von jungen Wissenschaftlern aller Couleur. Und viertens die große Liebe als Aachener und Rheinländer zu Rom, man darf sagen: *Amor Romae nos unit*. Wir trauern um einen lieben Freund und einen großen Wissenschaftler. Wir finden Trost in den Worten der Liturgie: *Tuis enim fidelibus, vita mutatur non tollitur*. Zugleich aber fließt in unsere Trauer ein dankbares Gedenken ein. Die Görres-Gesellschaft dankt Mons. Erwin Gatz, der die Anliegen der Gesellschaft in einmaliger, vorbildlicher und selbstloser Weise gefördert hat.

*Requiescat in pace!*

Hans Jürgen Becker, Regensburg

(leicht gekürzte Nachschrift)